

Microsoft tauscht Fälschungen gegen Lizenz

Microsoft schlägt im Kampf gegen die Software-Piraterie eine neue Tonart an. Nachdem sich die im September gestartete Windows-Validierung als Erfolg erwies, sollen nun die Benutzer nicht lizenzierter Versionen von Windows XP kostenlos eine gültige Lizenz erhalten.

Das derzeit noch auf Großbritannien beschränkte Angebot ("[Product Replacement Offer](#)") könnte sich als wichtige Waffe im Kampf gegen die Software-Piraterie im Umfeld des OEM-Handels erweisen. Allen britischen Anwendern, die sich unsicher sind, ob ihre XP-Version wirklich über eine gültige Lizenz verfügt, wird ein interessantes Angebot gemacht.

Sie sollen ihre Version von Windows XP incl. der begleitenden Dokumentation (Handbuch, Garantie etc.) an Microsoft schicken, um die Echtheit der Software überprüfen zu lassen. Die Rechnung des Händlers sowie eine Beschreibung der Umstände des Kaufs müssen ebenfalls beigelegt werden. Genauer gesagt, werden die Teilnehmer aufgefordert, eine unterschriebene Zeugenaussage abzuliefern. Erweist sich die Software als Fälschung, erhält der Anwender eine lizenzierte Version von Windows XP. Und der verantwortliche Händler darf mit einer Anzeige rechnen.

Auf diese Art und Weise erhofft sich Microsoft wohl, gegen die Software-Piraterie im Handel vorgehen zu können, wenn dort gefälschte OEM-Versionen vertrieben werden. Dabei setzt man wie bei dem im September gestarteten Windows Genuine Advantage (WGA) Programm darauf, das Vertrauen der Kunden (zurück) zu gewinnen.

Im Rahmen des WGA waren die Windows-Nutzer (2000 und XP) beim Windows Update dazu aufgefordert worden, den CD-Schlüssel ihres Betriebssystems zu überprüfen. Der Test war nicht verpflichtend und selbst wenn ein falscher Code gefunden wurde, war das Update weiterhin möglich. Ein Audit der TÜV Informationstechnik GmbH sollte die Einhaltung der Datenschutz-Vorschriften gewährleisten. Als kleiner Bonus winkte den Teilnehmern eine Belohnung in Form kostenloser beziehungsweise verbilligter Microsoft-Produkte. Der Erfolg dieses Programms war selbst unter diesen Bedingungen überraschend. Angeblich rechnete Microsoft nur mit 20.000 Teilnehmern. Nach etwas mehr als einem Monat war dann von 828.000 Teilnehmern die Rede.

Doch mit diesem Programm konnte Microsoft bestenfalls einschätzen, wie hoch der **Anteil der vermutlich unwissentlich benutzten Fälschungen** ist. Den Urhebern dieser Fälschungen war dagegen nicht beizukommen. **Aber das könnte sich mit dem neuen Angebot ändern. Vorausgesetzt, es erklären sich genügend Kunden bereit, an dem Tauschprogramm "Fälschung gegen Lizenz" teilzunehmen.**

Wie hoch diese Bereitschaft ist, bleibt abzuwarten. Den eher geringen greifbaren Vorteilen einer gültigen Lizenz steht entgegen, dass der Händler durch die unterschriebene Zeugenaussage belastet wird. Allerdings könnte sich das ändern, wenn Microsoft Updates wirklich vom Vorhandensein eines gültigen Codes abhängig machen sollte.

Das wurde im Rahmen des WGA zwar ausdrücklich nicht verlangt, doch Microsoft gibt in diesem Zusammenhang an, sich solche Schritte für die Zukunft vorbehalten zu wollen. Wenn es bisher noch nicht der verlangt wurde, dann lässt es sich wohl am ehesten damit erklären, dass der Product Key keine hinreichend zuverlässige Kontrolle bietet. Das ist auch kein Wunder, wenn man bedenkt, wie viele Hinweise auf Key Generator schon eine kleine Suche bei Google ans Tageslicht fördert.

25.11.2004